

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 3

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tüchtigkeit des Heerwesens eine mächtige Förderung zu teil geworden.

Es ist zu loben, dass die Tagespresse solchen Missbrauch der Kantonsouveränität ans Tageslicht zertr, so allein kann das Unbehagen geschaffen werden, aus dem die Besserung der Zustände hervorgehen muss.

Gesichtspunkte für die Lösung taktisch-strategischer Aufgaben, durchgeführt an den in den letzten Jahren bei den Aufnahmsprüfungen zur Kriegsakademie gestellten Prüfungsarbeiten. Von Meyer, Oberleutnant im kgl. sächs. 13. Inf.-Reg. Nr. 178. Zweite, vermehrte und neubearbeitete Auflage, Berlin 1902, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung, W 57, Kurfürstenstrasse 18. Preis Fr. 2. 70.

Die erste Auflage war 1896 erschienen und von uns in der „Allgem. Schweiz. Mil.-Ztg.“ Nr. 38 jenes Jahrgangs besprochen worden. Ist es schon interessant, die beiden Auflagen unter sich zu vergleichen, so muss ein Zusammenhalten der Meyer'schen Lösungen mit denjenigen Hausschild's noch mehr Interesse bieten. *) Wir haben da zwei- bis dreierlei Bearbeitungen der gleichen Aufgaben, zum Teil mit Bemerkungen und Motiven versehen, vor uns. Die beiden Verfasser weichen schon im ersten Punkt, betreffend Auffassen der Aufgabe von einander ab, indem Hausschild beim eigenen Auftrag beginnt und dann erst nach dem fragt, was vom Feinde bekannt ist, während Meyer umgekehrt zuerst wissen und feststellen will, was der Feind thut, um sich alsdann den erhaltenen Auftrag näher anzusehen. — Es hat wohl bald die eine, bald die andere Voranstellung mehr für sich.

Meyer hat die Zahl der Aufgaben um 6 vermehrt und giebt die letzten Lösungen ohne längern Kommentar. — Am nutzbringendsten ist das Studium solcher didaktischer Schriften, wenn der Leser die Aufgabe zuerst selber löst und sodann die angegebene Lösung liest. Leider ist hier auf Karten verwiesen, die in einem andern Werk enthalten sind, nämlich in Major Kuhn's „Aufnahmepflicht für die Kriegsakademie“, 3. Auflage. Allerdings ist die Art der Aufgabestellung und Formulierung an sich schon um so wissenswerter, als es sich um von kompetenter Seite faktisch gestellte Aufgaben handelt, unter welchen hauptsächlich solche von Avant- und Arrière-Garden, Seitendeckungen, Nebenkolonnen, selbständigen Detachementen in der Stärke eines kombinierten Regiments und mehr zu lösen sind.

Der für weitere Ausbildung und Vorbereitung besorgte Offizier ergänze sich seine Lehrmittelsammlung durch Anschaffung dieser mannigfachen Aufgaben-Kollektion und er wird manche bleibende Anregung und Lehre daraus schöpfen. J. B.

Pierre Lehaucourt. Histoire de la Guerre 1870/71.

Tome I. Les Origines. Berger-Levrault & Cie., Editeurs, Paris, rue des beaux-arts 1901. Prix Fr. 6. —

Eine bedeutende litterarische Erscheinung über den viel beschriebenen Krieg, von französischer Seite; auch

*) Lösungen takt. Aufgaben aus den Aufnahmsprüfungen zur Kriegsakademie, 1886 bis 1900, von L. Hausschild, Oberstl. im Ottomanischen Gen.-Stab und Lehrer an den Ottomanischen Gen.-Stabs-Schulen. Berlin 1901, E. S. Mittler & Sohn.

dem Volumen nach; das vollständige Werk wird 13 Bände stark sein. Bereits in den Jahren 1893—98 sind unter der Überschrift „La défense nationale“ die 8 Bände des 2. Teils zuerst erschienen und von der Académie française seither mit dem zweithöchsten Gobert-Preis ausgezeichnet worden. Es sind dort dargestellt die Campagne de la Loire, Campagne de l'Est, Campagne du Nord (2. Auflage) und Siège de Paris. — Der 1. Teil, noch in Vorbereitung und erst im Erscheinen begriffen, trägt den Titel: „La Guerre contre les Armées impériales“; die noch zu erwartenden Bände II—V desselben werden behandeln: Weissenburg, Fröschwieler, Spichern — Die Schlachten um Metz — Sedan — Die Kapitulation von Metz. —

In der Einleitung zum vorliegenden Tome I: „Les Origines“ bemerkt Lehaucourt: Das Werk, an dem wir arbeiten, will Licht in den unglücklichen Krieg tragen, „dont la France est encore meurtrie“. Der Verfasser huldigt der Lehre Montesquieu's, dass der Gewinn oder Verlust einer entscheidenden Schlacht und Campagne nicht zufälligem besonderem Glück oder Unglück zuzuschreiben sei, sondern dass die Ursache, in allgemeinen Verhältnissen begründet, tiefer liege, dass man gewissermassen nur die Folgen frühern Thuns und Lassens ernte; — was wohl in hohem Grade zutrifft und von Moltke noch besser gesagt worden sein dürfte, mit seinem schönen Worte: Das Glück unterstützt auf die Dauer nur den Tüchtigen. Aus dem Inhaltsverzeichnis der „Origines“ geben wir hier nur das Gerippe. Buch 1: Sadowa, Nap. I. und die deutsche Einheit; Buch 2: Die Luxemburger Frage, Reorganisation der französ. Armee; Buch 3: Die Hohenzollern-Kandidatur, Unterhandlungen mit Russland, England, Spanien; Buch 4: Die Emser-Depesche, Kriegserklärung, Süddeutschland und Dänemark. Bietet der ganze 1. Band für die Staatsmänner, höchsten Behörden und Spitzen der Armee, Historiker jedenfalls hohes Interesse, so müssen die meisten Offiziere noch mehr Gefallen an den übrigen Bänden finden, worin die Ereignisse des Krieges selbst, vom französ. Standpunkt, geschildert werden.

„Das Beste, was französischerseits über den Krieg geschrieben worden ist, stammt von Lehaucourt. Dieser Schriftsteller hat das unbedingte Bestreben nach objektiver Wahrheit“ (Major Kunz, kriegsgesch. Beispiele, Heft III, Quellenangabe). J. B.

Eidgenossenschaft.

— **Ernennungen.** Es werden ernannt: Zum Kommandanten der Infanteriebrigade 12: Oberstleutnant der Infanterie Heinrich Haggenmacher in Zürich, Kommandant des Infanterieregiments 24, unter Beförderung zum Oberst der Infanterie; zum Kommandanten der Abteilung 2 des Feldartillerieregiments 6: Major der Artillerie Rudolf Bass in Turin, zurzeit zur Disposition; zum Kommandanten des Korpsverpflegungstrains 2: Major der Artillerie Karl Roth in Lenzburg, Kommandant des Depotparks 4.

— **Entlassungen.** Major der Artillerie Walter Gsell in St. Gallen, Kommandant der Abteilung 2 des Feldartillerieregiments 7 wird, entsprechend seinem Gesuche, von seinem Kommando entlassen und zur Verfügung des Bundesrates gestellt.

Oberst der Artillerie James Roulet in St. Blaise, im Stabe des 2. Armeekorps, erhält die nachgesuchte Entlassung aus der Wehrpflicht unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Oberst im Generalstab Walter Huber in St. Gallen wird auf sein Gesuch zur Artillerie zurückversetzt

und dem Kanton St. Gallen behufs Einteilung im Landsturm zur Verfügung gestellt.

— **Waadt.** Infolge Übernahme des Regierungsrats-Präsidiums hat Staatsrat Cossy das Militärdepartement an Staatsrat Etier, Genie-Major, abgegeben.

Es wurden ernannt: Zum Kommandanten des Füsilierbataillons 1 Major Leon Blanchod und zum Kommandanten des Schützenbataillons Nr. 2 Major James Quinlet.

Ausland.

Frankreich. Die zur Heranbildung von Reserveoffizieren für die Infanterie bestimmten Ausbildungszüge (Pelotons d'instruction), mit deren Aufstellung im letzten Frühjahr der erste Versuch gemacht wurde, sollen eine bleibende Einrichtung werden. In ihnen werden alljährlich am 1. Dezember alle diejenigen Mannschaften vereinigt, denen auf Grund einer höheren Bildung die Vergünstigung zu Teil geworden ist, dass sie nur ein Jahr im stehenden Heere zu dienen brauchen. Die Aufstellung der Ausbildungszüge durch die Armee korps, von denen jedes einen oder mehrere bildet, geschieht bei einem durch den kommandierenden General bestimmten Regimente. Die den Zügen überwiesenen Mannschaften, deren, von den Vorgesetzten abgesehen, nicht mehr als 100 sein dürfen, werden abgesondert untergebracht und ausgebildet. Es werden in sie alle die betreffenden Rekruten mit Ausnahme derjenigen eingereiht, deren allgemeine Bildung so gering ist, dass sie nicht die Aussicht bieten, brauchbare Reserveoffiziere zu werden. Von der Überweisung ausgeschlossen sind die Geistlichen und die Studenten der Medizin, die letzteren jedoch nur insoweit, als sie nicht selbst den Wunsch aussprechen, dem Ausbildungszuge anzugehören. Ebenso können diesem auf ihren Antrag diejenigen Mannschaften zugeteilt werden, welche ihrer häuslichen Verhältnisse wegen nur ein Jahr zu dienen brauchen, unter der Voraussetzung jedoch, dass ihre allgemeine Bildung und ihre sonstigen Eigenschaften sie als für die demnächstige Beförderung zu Reserveoffizieren geeignet erscheinen lassen. Ein vorzeitiger Austritt aus dem Zuge findet nicht statt; wer nicht für fähig erachtet wird, den Anforderungen des Unterrichts zu genügen, wird lediglich als Soldat ausgebildet. Die gesamte Ausbildung des Zuges leitet der Oberstleutnant des Regiments; es werden ihm ein Hauptmann, ein Adjutant und so viele Offiziere und Unteroffiziere beigegeben, dass auf 20 bis 25 Mann ein Leutnant, ein Sergeant und zwei Korporale kommen. Die Züge bestehen bis zum 1. August. Ihre Angehörigen werden bis zum 1. Februar als Soldaten und zu Korporalen ausgebildet; während der folgenden sechs Monate werden sie auf die Verwendung als Sektionsführer vorbereitet. Zweimal wird während dieser Zeit ihre Rangfolge festgesetzt; zum ersten male geschieht es im Mai durch den Hauptmann, zum zweiten male im Juli durch das Urteil einer zu diesem Zwecke berufenen Prüfungskommission. Bei der Auflösung des Zuges erfolgt eine Beförderung zu Korporalen; um diese in die Kompagnien

einreihen zu können, hat jedes Regiment vier, jedes Jägerbataillon eine oder zwei Stellen offen zu halten. Wer bei dieser Gelegenheit nicht zum Korporal ernannt ist, wird dazu, falls er die Vorschrift vom 16. Juni 1897 für den Unteroffizier verlangten Eigenschaften besitzt, bei seiner Entlassung befördert. Bis dahin thun alle beim Truppenteile Dienst; ihre Beurlaubung ist, wenn nicht besondere Verhältnisse eine Ausnahme bedingen, nur an Sonntagen und den gesetzlichen Feiertagen gestattet. Der im „Bulletin officiel du ministère de la guerre“ abgedruckte Erlass enthält ausser dem hier Mitgeteilten einen ausführlichen Unterrichtsplan. (Militär-Wochenblatt.)

Verschiedenes.

— Von der **Brieftaubenstation** der Heeresverwaltung in Spandau berichten Berliner Blätter: Eine neue, der Landesverteidigung dienende Einrichtung wird demnächst in Spandau ihrer Bestimmung übergeben werden. Es ist dies die Brieftaubenzuchtstation der deutschen Heeresverwaltung. Auf einem freien, sonst noch unbebauten Gelände des Militärfiskus erhebt sich in der Nähe der Stadt ein umfangreicher vierstöckiger Bau, der schon durch sein seltsames Aussehen auffällt. An der nach Süden gerichteten Front des Hauses ist ein vom ersten Stockwerke bis zur Dachhöhe reichendes Drahtgehege von grosser Ausdehnung aufgerichtet, welches einen riesigen Vogelkäfig darstellt. Im Innern des Hauses reihen sich übereinander vier grosse Säle, von denen jeder viele hundert Kästchen für die Tauben enthält. Die Vorrichtungen für die Züchtung und Verpflegung der Tiere sind hier bis in die kleinsten Einzelheiten getroffen, sogar „Krankenstationen“ weist jeder Saal auf. Der erwähnte Riesenkäfig dient den Brieftauben zum Aufenthalt im Freien. Das Gebäude wird fortan die Centralstelle des Brieftaubenwesens der deutschen Armee sein; die Station untersteht einem Direktor, der seinen Dienst mit mehreren Unterbeamten versieht. Die Brieftauben werden an diesem Ort für die Aufgaben, welche sie im Ernstfalle für den militärischen Nachrichtendienst zu erfüllen haben, abgerichtet.

(Ba 3679 G)

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen

Patent-H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger
Fabrikmarke.

Nachahmungen
weisen man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art, die
nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Besonders empfohlen:
Ordonnanz-H.-Stekstollen mit
rundem Schaft.

Bessere Verpackung
der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisauflschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften **Blechbüchsen**, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Unbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blechbüchsen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nur solche Blechbüchsen für Einzelrationen, welche den Namenszug Maggi sowie nebenstehende Schutzmarke „Kreuz-Stern“ tragen, enthalten echte Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln,
Kempttal (Kt. Zürich).

Hierzu als Beilage: Militärschulen im Jahre 1902.